Zum Gedenken an Sophie Widmer : geboren 20. Oktober 1876, gestorben 3. September 1958

Autor(en): **Müller, Samuel F.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **52 (1958)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gen. Aber weder Arzneimittel noch Geld helfen gegen atomisches Siechtum und Tod.

Die Versuchsexplosionen im Stillen Ozean gehen noch vor sich, auch radioaktiver Regen fällt weiter, und verseuchter Fisch wird eingebracht, wie fortlaufende Untersuchungen mit Instrumenten zeigen. Was seit dem 1. März 1954 in langwieriger Forschungsarbeit herausgefunden wurde, ist, daß mit Bikini eine Epoche eingeleitet wurde, die über Zerstörungskräfte verfügt, die unsere Vorstellung weit übertreffen. Eine Fläche von über 20 000 km² (gleich der Hälfte des schweizerischen Gebietes) erhielt einen gefährlichen, ja tödlichen Aschenregen. Die tausendmal schwächeren Bomben, die 1945 Hiroshima und Nagasaki verwüsteten, waren hoch in der Luft explodiert, so daß kein Aschenregen auf die beiden Städte fiel. Wir wissen, daß das, was den Fischern des «Glücklichen Drachen» geschah, nur eine schwache Andeutung des Unheils ist, mit dem wir in einem Nuklearkrieg rechnen müßten. Wären nicht die Fischer aus Japan in den Aschenregen geraten, wüßte die Welt noch jetzt nicht, was für eine höllische Waffe dort ausprobiert wurde, denn auch jetzt, vier Jahre nach Bikini (Lapp), wird das Geheimnis von der USA-Regierung nicht preisgegeben. Dafür werden neuerdings die Vorzüge einer Bombe propagiert, die man zuerst «humane» Bombe nennen wollte und jetzt irreführenderweise als «sauber» bezeichnet. Es ist Lapps Verdienst, wie das «Bulletin of the Atomic Scientists» sagt, dem Leser durch seine Darstellung bewußt gemacht zu haben, wie sehr er mit seinem Leben an dieser Frage beteiligt ist, nicht als Zuschauer, sondern als handelnder Mensch.

P. Furrer

Zum Gedenken an Sophie Widmer

Geboren 20. Oktober 1876 Gestorben 3. September 1958

Wer Sophie Widmer gekannt hat, wird sie nie vergessen. Sie war eine hochgestimmte Seele. Kurz nach ihrem siebzigsten Geburtstag bezog sie bei uns ein geräumiges Zimmer, groß genug, um ihren geliebten Bechstein-Flügel unterzubringen. Sophie, die Klavierlehrerin und Pianistin, spielte mit Vorliebe Beethoven-Sonaten. Das war bezeichnend für sie; ihre Liebe gehörte den Kämpfern und Streitern im Reiche der Kunst wie im Leben. Weiter umfaßte diese Liebe die ganze Natur, in Feld und Wald, Hain und Flur. Auf unermüdlichen Wanderungen streifte sie – bei jedem Wetter, sommers und winters, über die Höhen der Waid und des Zürichberges. Sie trauerte um jede gestürzte Tanne, um jeden gefällten Baum. Dank der Fürsorge und gütigen Durchhilfe einer ehemaligen Schülerin war ihr ein ruhiges Alter beschieden, durchsonnt von Ferientagen im Münstertal, in Davos-Laret, in Braunwald und anderen Orten. Sie war nicht ganz

einsam, durfte sie doch im Kreise unserer Familie Freud und Leid miterleben. Ihr Wesen wurde nur von wenigen Leuten erfaßt und verstanden, denn sie vertrug keine Lauheit und nahm, besonders in den ersten Jahren ihres Hierseins, leidenschaftlichen Anteil am Weltgeschehen. Es blieben ihr dadurch manche Spannungen und Konflikte nicht erspart. Sie nahm sich's zu Herzen, wie man sagt. So mußte ihr altes Herz viel leiden, als nach dem Tode von Leonhard Ragaz die Sache der «Neuen Wege» im Kampfe der Parteien zersplittert wurde. Sophie Widmer war – das können alle bezeugen – die treueste Anhängerin ihres Lehrers Leonhard Ragaz. Kein Weg war ihr zu lang, keine Stunde zu spät, um seinem Ruf zu einer Bibelstunde oder einem Vortrag zu folgen. Sie hat die Sache «des Reiches Gottes auf Erden» mit ihren schwachen Kräften voll unterstützt. In ihrem Nachlaß haben sich nun, wie verborgene Schätze, zahlreiche Niederschriften Ragazscher Bibelvorträge und Reden gefunden, ganze Auslegungen des Johannes- und Lukas-Evangeliums, der Apostelgeschichte usw., auch viele Briefe aus der Bewegung. Das Zentrum ihres Lebens und Denkens war «das Reich Gottes in Blumhardt Vater und Sohn und weiter . . .» Dieses «und weiter» war der Stern, dem sie folgte. Daß es weiter gehen müsse bis zum Sieg über alle Mächte der Finsternis, des Unglaubens und der Verneinung, weiter bis ins Kommen einer neuen, geheilten und erlösten Welt, das glaubte sie beharrlich und gegen jeden Widerstand. Vertrauen und Zuversicht, aber auch Ehrlichkeit und Mitleiden, Teilnahme an allem «Seufzen der Kreatur», das waren ihre großen Tugenden.

In den letzten Jahren, seit ihrem achtzigsten Geburtstag, senkten sich langsam die Schatten nieder. Ihre Sehkraft schwand mehr und mehr, das Herz war den anstrengenden Fußwanderungen nicht mehr gewachsen wie ehedem, es wurde stiller um sie. Sie richtete ihren Blick nach innen, aber ungebrochen blieb ihre heiße Sehnsucht, daß doch Friede, Gerechtigkeit und Liebe einziehen möchten in unsere dunkle Welt und Zeit. Dieses ihr Sehnen fand seinen Ausdruck in den schönen Versen des geliebten Matthias Claudius:

O du Land des Wesens und der Wahrheit
Unvergänglich für und für;
Mich verlangt nach dir und deiner Klarheit,
mich verlangt nach dir!

Dieses Sehnen ist nun gestillt. Ein rascher Herztod trug Sophie Widmer nach ganz kurzen Krankheitstagen hinüber in jenes Land, «wo alles heilig ist und alles hehr». Für uns, die wir sie kannten, ist es wie das Entschwinden eines treuen Hausgeistes, dessen Verlust man erst später so recht inne wird.

Liebe Sophie Widmer, möge die Erde, welche Du so sehr geliebt hast, Dir leicht sein und Dein Friede ein vollkommener!

Zürich, den 7. September 1958 *Samuel F. Müller*